

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)
Campulung und im Küsttal Erfolge
errungen zu haben. In den Kämp-
fen im Küsttal haben, nach Bu-
karester Meldungen, die Rumänen
zwei Hauptbatterien erbeutet
und gegen die Gegner gerichtet.
Nach Berliner Berichten haben
die Truppen der Zentralmächte
weitere Fortschritte südlich von
Kronstadt und in der Richtung auf
Campulung gemacht. Berlin be-
richtet ferner, daß eine schwere ruf-
sische Offensive am Stochod in Wo-
lodymen durch deutsches Sperfeuer
zum Stillstand gebracht wurde.
Petersburg berichtet von erfolg-
reichen russischen Rekognoszierun-
gen am Stawol, einem Zufluß des
Stochod.

Beste Kriegsnews.

London, 30. Okt. — Privatbe-
richte melden, daß der britische
Dampfer „Marina“ ohne Warnung
torpediert und versenkt wurde.
Derselbe habe 50 amerikanische
Pferdeknechte an Bord gehabt.
Soweit seien nur 34 aus 104 Mann
der Besatzung gerettet.
Washington, 30. Okt. — Nach
dem von Konrad Froit in Queens-
ton eingelaufenen Bericht an die
Regierung, war die „Marina“ ein
„Pferdetransportschiff“ und hatte
eine gemischte Besatzung aus
Amerikanern und Briten bestehend.
Der Dampfer sei durch Kanonen-
feuer versenkt worden. Der Bericht
ist noch unvollständig.
Athen, 30. Okt. — König Kon-
stantin hat angeordnet, daß das
dritte und vierte Armeekorps von
Thessalien und die sechzehnte Divi-
sion vom Epirus nach dem Pelopon-
nesus verlegt werden, vom
3. November an. Nur genügende
Truppen bleiben zurück, um die
Ordnung aufrecht zu erhalten. Der
König hatte am Freitag eine lange
Besprechung mit russischen und
britischen Votschaftern.
London, 30. Okt. — Die Alliierten
haben beschlossen, der Saloniki-
Regierung \$2,000,000 zu leihen, wie
eine Depesche aus Athen an den
Oberster meldet. Die königliche
Regierung hat sich bereit erklärt,
einer Verstärkung der „National-
armee“ in Saloniki kein Hindernis
in den Weg zu legen.
London, 30. Okt. — Nach einer
Meldung aus Amsterdamm hat der
deutsche Kaiser den Generalleutnant
Adolf Wild v. Hohenborn, preußi-
schen Kriegsminister, zum Korps-
kommandanten an der Westfront
ernannt. Sein Nachfolger als
Kriegsminister ist Generalleutnant
V. Stein.
London, 30. Okt. — Das Kriegs-
amt berichtet heute, daß die Briten

Die Nacht erfolgte die Heberfäll.

Die Nacht erfolgte die Heberfäll
auf feindliche Stellungen westlich
von Watschaete und östlich von Ho-
singhe machten, wobei sie bedeutenden
Schaden anrichteten. Schwere
Regen halten noch an.
Zu spät ererbtes Vermögen.
Der kürzlich starb in einem be-
scheidenden Häuschen einer Vorstadt
von Carmarthen in Wales eine 72-
jährige Mrs Mary Lloyd Davies, die
im März dieses Jahres ein Erbe von
nahezu \$400,000 hatte antreten könn-
ten. Die Greisin besaß einen Brä-
utigam, der im Jahre 1887 von einem
Unfall ein großes Vermögen erbt.
Ohne feiner in ärmerlichen Verhältni-
sen lebenden, unehelicher geliebten
jüngeren Schwester davon Mitteilung
zu machen, zog sich der Herr etwas
eigentlich gesehene Jungferne mit
dem Gelde vollständig von aller Welt
zurück. Er erband eine unheimbare
Gottgabe und ließ sich dort beschüt-
teln. Ein niemals soll irgend ein
Mensch die Behauptung des Sonder-
lichen betreten haben, und niemand
taumelte sich um ihn.
Einer in der Nachbarschaft wohn-
enden alten Frau fiel es in diesem
Frühjahr aber doch auf, daß man
ihren „Einfluß“ überhaupt nicht mehr
auf seine Güter kommen sah. Die
Polizei drang ein und fand den bis
zum Stetig abgemagerten Greis in
schlummer Kleidung, mit Lumpen
zugedeckt, auf einem Feldebett liegen.
Man brachte den völlig Entkräfteten,
den man für einen Bettler hielt, in
ein Armenhaus, wo er bald starb.
Man stellte es sich heraus, daß der
„überbordete“ Vermögensbesitzer ein
Vermögen von 74,000 Pfund (\$370,
000) hinterlassen hatte. Ein Testa-
ment war nicht vorhanden, und so
fiel das Geld an die nächste Ver-
wandte Mrs Davies. Derselbe lag,
als man ihn von der Erbschaft Mit-
teilung machte, seit langem trant,
bwohl sie nur geringe Hoffnung auf
Beherrschung hatte, plante die greise
Millionerin doch noch eine Heise
zum Papst. Mit 50 Jahren war
Mrs Davies Katholik geworden
und sehnte sich immer danach, einmal
in ihrem Leben nach Rom zu kom-
men. Nun besaß sie die Mittel, doch
die Kräfte fehlten. Sie starb jetzt,
ohne so recht zur Freude an dem spä-
ten Reichtum gelangt zu sein.
Der Herr Professor. Kin-
derfrau (die Reuegeborenen proje-
ktierend): „Zwei prächtige Jungen!“
— „Im, welchen nehmen wir nun?“

Borbid.

Borbid.
Vater der Braut (zum Bewerber,
einem jungen Literaten): „Also, wie
gelagt, einem Schriftsteller geb ich
meine Tochter nicht! Wenn Sie sich
entschließen könnten, den Handel zu
erlernen und in mein Geschäft einzu-
treten...“
„Dafür ist's zu spät!“
„Warum zu spät? Ich hab' in
Buchhalter, der früher sogar Gedichte
gemacht hat... das ist jetzt 'n gang
vernünftiger Mensch geworden!“
Kindlich.
Fräulein Gertrud kommt nach
Haufe und erzählt, daß ihr Bräutigam,
ein Beamter, der noch der Land-
wehr angehört, nicht in den
Krieg zu ziehen brauche, da er un-
kömmlich sei.
„Gelt“, sagt das kleine Schwester-
chen, „weil er Dich zu Oestern heira-
then soll?“
Aufmerksam und nobel.
Erster Bettler: „Dies Jahr hab'
ich mir fünfzigtausend Neujahrs-
grüßkarten mit meinem
Bild machen lassen.“
Zweiter Bettler: „An wen willst
die denn schicken?“
Erster Bettler: „An Herrschaften,
die mir den ganzen Jahr durch un-
terstützt haben!“
Umgeschrieben.
„Sagen Sie, Herr Nachbar, was
war denn heute Nacht bei Ihnen ein
Vorfall?“
„Vorfall? Das ist nicht
möglich!“
„D'geniß doch, so um zwei Uhr
müß es gewesen sein!“
„Ach so! Jawohl, da war ich eben
nach Hause gekommen und da fragte
mich meine liebe Frau—wie ich mich
amüßert hätte!“
Abgelehrt.
Geschäftsfräulein (zu dem stes-
senden Hausdiener): „Sie kennen
also die Kundschaft — dann sind Sie
mein Mann!“
Hausdiener (verlegen): „Entschul-
digen Sie, Fräulein — heirathen
wollte ich Sie aber eigentlich nicht!“
Der dankbare Bräutigam.
Fräulein: „Zwischen meinem
Bräutigam und mir ist alles aus, ich
habe ihm seinen sein Wort zurückge-
geben.“
Dienstmädchen: „Schau', darum
geh er mir auch den Kaler in die
Hand gesteckt, als er hinausging!“

Nicht vorlegen.

Nicht vorlegen.
Frau eines Vereinsmeiers, als
dieser beim Tröbler eine schöne Fra-
ge erstanden hat: „Was willst Du
mir mit der Nahe machen?“ — Der
Vater: „Sei nur stid, werd' ich schon
einen Verein dazu gründen!“
Nobel.
Privatier Goldberger (der sich eine
neue Villa baut, zum Wilschleifer-
scher): „Gut, Sie sollen die Arbeit
haben! Ich will aber nicht nur
die Wilschleiferarbeiten, sondern selbst-
verständlich die ganze Stange vergol-
det haben.“
Eine Mutterwitschaft.
Hausfrau: „Küsse, bringen Sie
mir mal aus dem Zweifelsland die
Petroleumlampe mit der Aufschrift:
„Efig“. Es muß Silberblech sein...
aber reichen Sie erst dran!“
Ein schwärzlicher Fall.
Ein kleiner Knabe steht laut mei-
nend an einer Straßenecke. Ein
freundlicher Herr tritt hinzu und
fragt: „Warum weinst du so, lieber
Kind?“ — „Ich bin verloren — ich
bin verloren!“ — „So! So schnell
muß man die Hoffnung nicht aufge-
ben. Wo wohnt du denn?“ — „Ich
die wo mir der ganze Jahr durch un-
terstützt haben!“
SALE OF
VALUABLE FARM PROPERTY
IN THE SUPREME COURT
JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT.
BETWEEN:
THE BORGERING STATE BANK, Plaintiff,
and
THE NORTH WEST THRESHER
COMPANY, Defendants.
PURSUANT to the Order of the Local Master made
in the above action, and dated the 6th day of June,
1916, there will be offered for sale by Public Auction
under the direction of the Sheriff of the Judicial
District of Humboldt, or his Deputy on
Wednesday the 10th day of January, 1917, at the
Windsor Hotel, in the Town of Humboldt, in the
Province of Saskatchewan, at the hour of Two (2)
o'clock in the afternoon, the following property,
namely:
The South West Quarter (S. W. 1/4) of
Section Sixteen (16), in Township Thirty-
Nine (39), in Range Twenty (20), West
of the Second Meridian, in the Province of
Saskatchewan.
TERMS OF SALE: Twenty Five (25) per cent
of the purchase price to be paid in cash at the
time of the said sale and the balance upon the
transfer being duly confirmed within two (2)
months from the date of the sale.
The Borrowing State Bank, the Plaintiffs
in the above action, has been given leave in the
said Order to bid at the said Sale.
The said land to be sold subject to Seed Grain
Lien and unpaid taxes, if any.
For further particulars and conditions of sale
apply to A. D. MACINTOSH, Humboldt, Sask.,
Solicitor for the Plaintiff in the said action, or to
the Sheriff of the Judicial District of Humboldt or
his Deputy at the Court House, Humboldt, Sask.
A. D. MACINTOSH
Solicitor for the Plaintiff.

Münster Marktbericht.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Large advertisement for C. BRUSER featuring 'Bei Brusers großem Herbst-Verkauf!' and a grid of clothing items with prices.

Bottom section of the advertisement containing the brand name 'C. BRUSER' and 'HUMBOLDT, SASK.' along with additional promotional text.